



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das gegossene Meer/ 3. Reg. VII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

der Welt Augen sehn mögen / sondern sich erinnern/
 daß die wahre Glückseligkeit des Menschens in diesem
 Leben / wie der heilige Augustinus lehret / sey / ernidri-
 get / nicht aber erhöht zu werden / angemerket / daß alles /
 was Salomon Herrliches gethan und besessen gehabt /
 nicht hindern können / daß er nicht endlich / unter der
 Last seiner Glückseligkeit / so zu reden / erliegen müssen.

Das gegossene Meer / 3. Reg. VII.



Das Salomonische Tempel-Gebäu / wie verwun-
 derlich und Geheimniß-reich es an ihm selbst / wä-
 re unvollkommen gewesen / wenn dieser Prunk (dessen
 Werke lauter Figuren waren / gleichwie er selbst eine
 Figur Christi / des wahrhaftigen Salomons gewesen)
 dasselbe nicht mit allem dem / was zum Dienst Gottes
 und zu den Ceremonien seiner Opffer vonnöthen war /
 versehen hätte.

Nach

Nach so vielen Wercken und Kunst-Stücken von Gold / welche er mit unbeschreiblichem Unkosten machen lassen / machte er auch dieses Meer / welches / weil es seiner ungeheuren Grösse wegen / in H. Schrift absonderlich beschrieben wird / auch wol werth ist / absonderlich erklärt zu werden.

Es war ein Metallines Gefäß / in Gestalt eines grossen Kessels / überaus weit / seine Höhe war fünf / die Weite zehen / und der ganze Umkreis dreyßig Ellen. Es giengen nach unsrer Land-Maß zu reden / bey die Drey hundert Fuder Wassers drein.

Es stunde auf zwölf gegossenen Ochsen / deren drey Ost / drey West / drey Süd / und drey Nord wärs / gewandt waren. Ferner war es mit allerhand gegossenem Laub- und Blumen-Werck / Fußgestimfen / Thierköpfen und andern Bildwercken und Zierrathen / so die kunstreichste Meister erdencken und machen kontent berandet.

Salomon setzte diß Meer in Tempel / damit die Priester / wann sie ihren Dienst zu versehen hinein kämen / sich daraus waschen und reinigen konten. Gott hatte solches auch dem Mose befohlen / Exod. 30. 18. und liesse dieser H. Prophet / ein grosses Becken von Kupffer machen / und zwischen den Tabernacul und Altar setzen / Exod. 40. 7. 28. auf daß die Priester und Leviten ihre Hände und Füße drinnen wuschen / wann sie hinein und hinaus giengen. Welches dann vielen glaublich gemacht / daß die Priester / wann sie Gottes Rauchwerck opfferten / solches barfuß müssen verrichten haben. Gott befahle dieses Waschen bey Lebens Straff / und wolte / wie die Schrift redet / daß es ein ewiges Gesetz wäre.

Er wolte aber schon damals / als alle die Opffer

nichts

nichts denn Vorbilde des Künstigen/ Heb. 10.1.
 war / anzeigen / welche eine Reinigkeit er dermalen-
 ein von denen Dienern seines Altars und denen Prie-
 stern des neuen Gesetzes erfordern würde. Weils es aber
 schwer fällt / wie S. Gregorius sagt / daß ihnen / indem
 sie unter den Menschen leben / nicht auch einiger Un-
 flat an Füßen / welche die Anmutungen der See-
 len / und an Händen / so die Werke bedeuten / ankle-
 be / als wird hoch vonnöthen seyn / daß sie ihre Zuflucht
 zu den Wassern der Buß / Thränen und herglicher
 Demut nehmen / wollen sie anders eine reine Seele
 haben / inmassen man sich / wann es möglich wäre / zu
 denen Geheimnissen / welche den Engeln selbst entse-
 lich sind / nicht sollte hinzu machen / als mit einer Eng-
 lischen Reinigkeit.

Die Einweihung des Tempels/ 3. Reg. VIII.

(Im Jahr der Welt 3001. vor Christi Geburt 1003. nach der
 gemeinen Zeit-Rechnung)

Je nun der Tempel des Herrn / und alles was
 zum Opfer-Dienst erfordert ward / aufs Herr-
 lichst ausgemacht / und versfertig war / wolte Salomon
 ihn einweihen / und die Arche von dem Ort erheben /
 wo sie sein Vatter David hatte hinsetzen lassen. Auf
 daß aber diese Ceremoni desto prächtiger zugienge / ge-
 bott er / daß all sein Volck derselben bewohnte.

Salomon tratte selbst vor der Arche her / die von den
 Priestern getragen ward / und war die Anzahl der
 Schlacht-Fried- und Brand-Opffer / so er am selbi-
 gen Tag opfferte / unbeschreiblich. Wie man zum
 Tempel gelanget / trugen sie die Priester in das inner-
 lichste